

Gemeinsam stark starten – eine Vorschule für alle

Problem: Kompetenzen bei Bayerns Schülerinnen und Schülern werden immer schlechter

Nicht nur die PISA-Ergebnisse für Deutschland sind schockierend, auch der IQB-Trend, der das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Bundesländern deutlich macht, zeigt: Die Kompetenzen bayerischer Schülerinnen und Schüler sind in den letzten Jahren in mehreren Bereichen stark rückläufig.

Ein besonders alarmierender Trend ist im Fach Deutsch erkennbar. Der Anteil der Neuntklässler in Bayern, die im Kompetenzbereich Lesen den Mindeststandard für den Mittleren Schulabschluss (MSA) nicht erreichen, hat sich von 18,3 % (2015) auf 26,6 % (2022) erhöht. Noch gravierender ist die Entwicklung im Kompetenzbereich Zuhören: 2022 verfehlten 27,9 % der Schüler den Mindeststandard für den MSA – fast eine Verdoppelung gegenüber den 14,4 % im Jahr 2015. Und in der Rechtschreibung hat sich die Anzahl derjenigen, die den Mindeststandard nicht mehr erreichen, in den sieben Jahren sogar mehr als verdoppelt (von 8,2 % (2015) auf 17,0 % (2022)).

Quelle: [Schriftliche Anfrage Drucksache 19/4972 der Abgeordneten Gabriele Triebel BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 12.11.2024 Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2022 in der Sekundarstufe I für Bayern](#)

Die Reaktion der Bayerischen Staatsregierung auf diesen Abfall der Leistungsstandards sind populistisch und kurzsichtig:

Zum einen wurden in den Grundschulen die kreativen Fächer gestrichen – was wir Grünen massiv kritisiert haben ([Landtags-Grüne: „Kein Rotstift bei Musik, Kunst und Werken!“ | Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Bayern](#)), zum anderen werden nun alle Viereinhalbjährigen getestet, ob sie gut genug Deutsch können, um die Grundschule besuchen zu können. Aber die Förderkapazitäten so zu erhöhen, dass diesen Kindern bis zum Schuleintritt ausreichende Deutschkenntnisse vermittelt werden können, fehlt. ([Landtags-Grüne zu Pflicht-Sprachtests | Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Bayern](#)).

Studie zu unfairen schulischen Startbedingungen in Deutschland:

Eine aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) in Kooperation mit der Universität Leipzig: [DIW Berlin: Sprach- und Mathekompetenzen hängen in Deutschland bei Schulstart stärker von sozialer Herkunft ab als in anderen Ländern](#) zeigt, dass die schulischen Startbedingungen von Kindern in Deutschland stärker von der sozialen Herkunft abhängen als in vielen anderen Ländern. Die Forschenden verglichen repräsentative Daten aus Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden (am Beispiel Rotterdam), den USA und Japan. Besonders alarmierend: **Nirgendwo ist der Zusammenhang zwischen familiärem Hintergrund und sprachlichen Fähigkeiten so ausgeprägt wie in Deutschland.** Auch in Mathematik zeigt sich ein ähnlich hohes Ungleichgewicht – vergleichbar nur mit den USA.

„Kinder aus Familien mit geringen Einkommen und geringerer elterlicher Bildung starten in Deutschland mit größeren Bildungsnachteilen in die Schule als in vielen anderen Ländern“, so

Studienautor Jascha Dräger vom DIW Berlin. Ein entscheidender Grund dafür sei der **mangelnde flächendeckende und kostenfreie Zugang zu frühkindlicher Bildung**.

Internationale Vergleiche zeigen Deutschlands Rückstand

Die Studie belegt, dass in Deutschland **fast 20 Prozent** der Unterschiede in den sprachlichen Kompetenzen auf die soziale Herkunft zurückzuführen sind – ein deutlich höherer Wert als in anderen Ländern. In Frankreich (6,8 Prozent) und Japan (4,6 Prozent) ist dieser Einfluss deutlich geringer. Auch mathematische Kompetenzen sind in Deutschland besonders stark von der familiären Situation abhängig – eine Problematik, die sonst nur in den USA in ähnlich ausgeprägter Form auftritt. Besonders die **Bildung der Eltern** spielt dabei eine zentrale Rolle – sie beeinflusst die Fähigkeiten der Kinder sogar stärker als das Haushaltseinkommen.

Frühkindliche Bildung als Schlüssel zu mehr Chancengerechtigkeit

Geringere Kompetenzen, zum Beispiel bei der Sprache, bei der Einschulung haben weitreichende Folgen: Sie erschweren nicht nur den Bildungsweg, sondern verringern auch später die beruflichen Chancen und Einkommensperspektiven. Bayern kann es sich nicht leisten, auf kluge Köpfe und fähige Hände zu verzichten. Wer gut gebildet ist, fühlt sich beheimatet, ist glücklicher und kann mehr zu einem erfolgreichen Bayern beitragen. Die Forschenden betonen daher die zentrale Rolle frühkindlicher Förderung. Kinderbetreuung ist daher als frühkindliche Bildung zu begreifen. **Kostenfreie und qualitativ hochwertige Bildungsangebote für alle Kinder** sowie eine gezielte Unterstützung sozial benachteiligter Familien helfen, diese Ungleichheit abzubauen. **Ein gut ausgebautes System der frühkindlichen Bildung sorgt für deutlich mehr Chancengleichheit.**

Unsere Grüne Forderung: Eine Vorschule für alle Kinder

Damit alle Kinder faire Startchancen erhalten, führen wir **vormittags eine täglich stattfindende Vorschule ein**. Die Kinder lernen in der Vorschule kindgemäß mit allen Sinnen. Vorschule ist ein Ort der informellen und non-formalen Bildung. Das Spiel hat eine große Bedeutung und ist ein wichtiger Bestandteil der Vorschule. Es findet ein fließender Übergang vom lernenden Spielen zum spielerischen Lernen statt. Darauf ist auch der verbindliche Bildungsplan ausgerichtet, nach dem die Vorschulkinder durch extra dafür weiterqualifizierte Fachkräfte - Vorschulpädagoginnen und -pädagogen – gefördert werden.

Die Vorschule ist ein Bindeglied zwischen Kita und Grundschule. Der Hauptfokus liegt daher auf der **engen Verzahnung zwischen diesen beiden Institutionen, um den Kindern einen gelungenen Übergang zu ermöglichen**. Dabei geht es auch darum, dass die Vorschulkinder das Schulgebäude, die späteren Mitschülerinnen und Mitschüler sowie ihre künftigen Lehrkräfte kennenlernen.

Alle Kinder, die einen festgestellten Sprachförderbedarf haben oder in eine staatlich geförderte Kita gehen, besuchen im Jahr vor ihrer Einschulung diese Vorschule. Letztere können von ihren Eltern auf Wunsch davon abgemeldet werden. **Auch Kinder, die keine staatlich geförderte Kita besuchen, oder Kinder ohne Kita-Platz dürfen die Vorschule kostenlos besuchen, sofern ihre Eltern dies wünschen.**

Die Vorschule ist ein eigenständiges Element frühkindlicher Bildung, nachdem immer klarer wird, wie bedeutsam diese Zeit als Lernzeit für die Kinder ist. Alle Kinder sollen so die Chance bekommen, dass sie frühzeitig und kindgerecht, aber gezielt und verbindlich auf ihrem Entwicklungs- und Bildungsweg begleitet werden - unabhängig von ihrer individuellen Ausgangslage (vgl. z.B. Stamm, Margrit: Frühkindliche Bildung als Basis von Schulerfolg? Analysen zur Wirksamkeit früher Bildungsförderung. Die Deutsche Schule 102 (2010) 3, S. 255-267).

A. Die kostenlose Vorschule bietet den Kindern 6 Vorteile:

- 1. Alltagsintegrierte und additive Sprachförderung**, damit sich jedes Kind auf Deutsch verständigen, seine Gedanken und Bedürfnisse ausdrücken kann.
- 2. Motorische Förderung**, um die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten zu stärken. Feinmotorische Fähigkeiten, damit Kinder lernen, wie man richtig mit einer Schere ausschneidet oder mit einem Stift malt. Grobmotorische Fähigkeiten, damit die Kinder Koordinationsfähigkeit trainieren sowie Spaß an Bewegung haben.
- 3. Soziale und emotionale Kompetenz**, damit Kinder selbstbewusst, sicher und empathisch ins Leben starten.
- 4. Partizipation und Inklusion**, damit **alle** Kinder ihr Potential voll ausschöpfen können und sich als aktiven Teil unserer Gesellschaft begreifen.
- 5. Vorläuferfähigkeiten in Mathematik und Deutsch**, ohne Leistungsdruck, aber mit Struktur, damit die Kinder ihre Fähigkeiten testen und erfahren können.
- 6. Kulturelle Bildung**, um Kreativität und Zusammenhalt zu fördern und allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft eine Brücke zur Sprache und unserer Gesellschaft zu bieten. Kulturelle Bildung bietet eine spielerische und motivierende Möglichkeit, Sprachförderung zu gestalten. Kunst, Musik, Theater, Bilderbuchkino und kreative Projekte helfen Kindern, ihren Wortschatz zu erweitern und Sprache mit positiven Erlebnissen zu verbinden. Besonders für Kinder, die noch nicht sicher in der deutschen Sprache sind, sind solche Angebote eine wertvolle Unterstützung.

B. Qualität, Verbindlichkeit und das Kind im Blick – 5 Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vorschule:

1. Feste Qualitätsstandards durch einen verbindlichen Bildungsplan
2. Ein sanfter und gelungener Übergang besonders für Kinder ohne vorherige Kita-Erfahrung
3. Gezielte und zuverlässige Sprachförderung als Schlüssel zur Chancengerechtigkeit
4. Multiprofessionalität – mindestens zwei pädagogische Fachkräfte pro Gruppe (max. 20 Kinder), darunter eine speziell ausgebildete Vorschulpädagogin
5. Eltern als Bildungspartnerinnen und-partner

1. Feste Qualitätsstandards:

Damit die Vorschule für alle Kinder zum Erfolg wird, braucht es klare Qualitätsstandards. Die Kita-Zeit muss endlich als gleichwertige Bildungszeit wie die Schul-, Ausbildungs- oder Studienzeit anerkannt werden. Deshalb muss ein verbindlicher Bildungsplan erarbeitet werden, der regelt, welche Kompetenzen die Kinder am Ende der Vorschule erworben haben sollen, um

fit für ihren weiteren Bildungsweg zu sein. Damit die Vorschule zum Erfolg wird und kein Kind untergeht, sondern alle Kinder ihre Potentiale wirklich entfalten können, muss gewährleistet werden, dass eine Vorschulgruppe von nicht mehr als 20 Kinder besucht wird. Der Besuch der Vorschule ist kostenfrei.

2. Ein sanfter und gelungener Übergang – besonders für Kinder ohne vorherige Kita-Erfahrung

Die Vorschule findet **vormittags** statt. Zum Mittagessen kehren die Kinder in ihre gewohnte Kita-Gruppe zurück. So behalten die Kinder ihre vertraute Umgebung, ihre Bezugspersonen, genug Zeit für freies Spiel und lernen zugleich vormittags die neue Umgebung der Grundschule kennen und wie es sich anfühlt in einer Gruppe Gleichaltriger etwas Neues zu lernen. Gerade für Kinder ohne vorherige Kita-Erfahrung oder Kinder, die sich mit Umstellungen schwertun, ermöglicht dies einen sanften und erfolgreichen Übergang.

3. Sprachförderung als Schlüssel zur Chancengerechtigkeit: Alltagsintegrierte und additive Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung, gesellschaftlicher Teilhabe und persönlicher Entwicklung. Eine gezielte Sprachförderung in der Vorschule ist daher entscheidend, um allen Kindern einen erfolgreichen Schulstart zu ermöglichen.

Sprachförderung gelingt am besten, wenn sie Teil des täglichen Miteinanders ist. Im Vorschulalltag soll sie daher **alltagsintegriert** stattfinden – beim Spielen, Erzählen und in kreativen Aktivitäten. Gleichzeitig braucht es **additive Angebote** für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, um gezielt Sprachkompetenzen zu stärken. Hierfür sollen qualifizierte Förderlehrkräfte und DaZ-Lehrkräfte sowie der Mobile Sonderpädagogische Dienst eingesetzt werden, die in Kleingruppen oder Einzelsettings zusätzliche Unterstützung bieten.

4. Multiprofessionalität und neue Karrierechancen für Erzieherinnen und Erzieher

Unterstützt werden die Vorschulkinder durch die Multiprofessionelle Teams aus Mobilem Sonderpädagogischen Dienst, Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Heilpädagoginnen und Fachkräften für Sprachförderung, um eine ganzheitliche Begleitung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

Eine qualitativ hochwertige Vorschule braucht zudem speziell ausgebildetes Personal. Die sehr umfangreiche Erzieherausbildung bietet die besten Grundlagen, um in der frühkindlichen Bildung tätig zu sein. Viele Erzieherinnen wünschen sich mehr Zeit für die pädagogische Arbeit gerade mit den älteren Kindern. Wir finden das prima und sehen hier ein großes Potential sowohl für die Kinder als auch die Erzieherinnen. Deshalb schaffen wir eine neue Weiterbildungsmöglichkeit: die Vorschulpädagogin.

- Erzieherinnen und -erzieher können sich durch eine Zusatzqualifikation für die Vorschularbeit spezialisieren.
- Dies eröffnet Karrierechancen und eine höhere Eingruppierung.
- Gleichzeitig wird das pädagogische Know-how in der frühkindlichen Förderung weiter ausgeweitet, insbesondere im Bereich der Sprachförderung.

5. Eltern als Bildungspartnerinnen und -partner:

Viele Eltern haben Sorge, ob ihr Kind schulreif ist. Manchmal führt das zu unnötigen Rückstellungen. Die Vorschule schafft hier eine Lösung:

- **Eingewöhnungszeit für Kinder, die keine Kita besucht haben:** Damit auch Kinder ohne vorherige Gruppenerfahrung sanft an den neuen Alltag herangeführt werden.
- **Eltern werden aktiv eingebunden:** In Elternabenden wird transparent gemacht, wie die Vorschule funktioniert und wie Eltern ihre Kinder unterstützen können. Zudem können Eltern die ersten zwei Wochen wie bei einer Eingewöhnung in der Kita in der Vorschule dabei sein.

C. Die Vorschule: Gewinn für alle Kinder – Entlastung für alle Kitas und Schulen

Die Einführung der Vorschule hat nicht nur Vorteile für die Vorschulkinder, sondern für alle Kinder in der Kita-Gruppe. Außerdem werden durch die Vorschule auch bestehende Betreuungseinrichtungen entlastet:

- **Kitas und jüngere Kita-Kinder profitieren,** denn während die Vorschulkinder in ihrer Gruppe sind, sind die Gruppengrößen der nicht-Vorschulkinder kleiner und so eine bessere Förderung möglich. Nachmittags spielen die Kinder wieder in altersgemischten Gruppen und die Jüngeren lernen von den Älteren.
- **Grundschulen starten mit vorbereiteten Kindern:** Die Lehrkräfte können sich so auf die individuelle Entwicklung und Bildung aller Kinder konzentrieren. Sie kennen die Kinder und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten bereits und die Unterschiede sind nach einem Jahr gemeinsamer Entwicklung und Förderung weitaus geringer.